

Kultur/Philosophie/Islam/Literatur/Spanien/Hintergrund/Rezension

Hayy Ibn Yaqhdhan - ein muslimischer Inselroman

Utl.: Allegorische Verarbeitung der Philosophie von Ibn Tufail =

Wien (APA) - Literarisch und kulturell interessierte Menschen haben nicht nur die "Ölkrise" in den 70iger Jahren des 20. Jhdts. , sondern auch die jüngsten Manifestationen von islamischen Fundamentalismus zum Anlass genommen, neben einem vertieften Interesse für Geschichte und Kultur der arabischen und muslimischen Welt auch ein solches für Theologie, Literatur und Philosophie dieser Länder und Völker zu zeigen. Hauptgrund ist es, besseren Einblick in Denken und Fühlen von Moslems zu gewinnen. Ein Blick zurück in die Geschichte dieser Länder weist besonders für die ersten Jahrhunderte nach dem Aufkommen des Islam im 7. Jhd. einen hohen Stand an Gelehrsamkeit und Wissenschaft auf, Brennpunkte waren Spanien und Marokko, also der Maghreb, Sizilien, sowie Bagdad und auch manche Regionen Zentralasiens. Ein wichtiger Hintergrund dieser kulturellen Blüte war die Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Philosophie der antiken griechischen und hellenistischen Welt.

Ein neu erschienener Roman "Hayy Ibn Yaqhdhan" ("Der Lebende, Sohn des Erwachten"; Autoren: Jameleddine Ben Abdeljelil und Victoria Frysak) beschäftigt sich auf allegorische Weise mit philosophischen und theologischen Fragen muslimischer Scholastik. An Hand der philosophischen Lehre des in Spanien und Marokko lebenden Arztes, Astronomen, Physikers, Dichters und Philosophen Ibn Tufail (ca 1105 - 1185) , einem Lehrer, Förderer und Mäzen des großen arabischen Gelehrten und Philosophen Ibn Rushd (Averroes, 1126-98) ist in dem Roman eine erzählende Allegorie enthalten, wobei der Autorität der menschlichen Vernunft das Wort geredet wird.

Beschrieben wird in dem Roman der stufenweise Prozess der Erkenntnis des Protagonisten Hayy ibn Yaqhdhan. Dieser als Säugling auf einer einsamen Insel von einer Gazelle gefundene und aufgezogene Knabe findet mit der Zeit heraus, dass er kraft seines Verstandes den anderen Lebewesen überlegen sei. Herangewachsen beginnt Hayy über die Ordnung der Welt nachzudenken, wobei er Einheit und Vielheit, Gleiches und Verschiedenes, Lebendes und Totes, sowie die Welt und himmlische Sphären zu unterscheiden lernt. Im Laufe seines Denkprozesses kommt er zur notwendigen Einsicht der Existenz einer schöpferischen Kraft außerhalb der sinnlich erkennbaren Dinge. Daraufhin widmet er sich der Gottesschau, bis ihm Asal begegnet, der sich zum Zweck der Einkehr auf der unbewohnt geglaubten Insel aussetzen hat lassen.

Dem mit Kalligraphien von Koranversen (die Autoren wollten damit dem islamischen Bilderverbot Rechnung tragen) illustrierten Text folgt ein "Vorwort" Ibn Tufails mit Anleitungen über die Offenbarung "göttlich erleuchteter" Philosophie am Beispiel einer Reihe bekannter arabischer und islamischer Geister. Sodann gibt es Erläuterungen zu den Anfängen islamischer Theologie und Philosophie mit einer Reihe historischer Reminiszenzen und Porträts bekannter Philosophen und Gelehrter wie Ibn Sina (Avicenna), Al Ghazali, Ibn Bajjah, Ibn Tufail und Ibn Rushd (Averroes) und deren philosophische Betrachtungen. Hier findet sich auch eine Karte über die Ausbreitung des Islam und ein Überblick über die einzelnen Kalifendynastien. Der Übersicht der Quellen, Manuskripte und Übersetzungen des Textes Ibn Tufails folgt ein mit zahlreichen philosophischen Erläuterungen versehenes Nachwort über die Rezeption dieses Hauptwerkes Ibn Tufails besonders im Zeitalter der Aufklärung und auch in unserer Zeit. Den Abschluss bilden eine umfangreiche Bibliographie, ein Bildnachweis und Kurzporträts beider Autoren.

Service: Jameleddine Ben Abdeljelil, Victoria Frysak "Hayy ibn Yaqhdhan"; 152 Seiten, 8 Abbildungen, Verlag Edition Vektor.

(Schluss) kr